



Fotos: B. Lütke Hockenbeck

Auf den Spuren von Sissi

Mit dem Reiten im Damensattel bewahrt Bettina Keil aus Willich-Anrath ein fast verloren gegangenes Stück Reitkultur. Dazu gehört nicht nur der richtige Sitz, sondern auch die korrekte Kleidung.

Inhalt

Auf den Spuren von Sissi	40
Equitana: Tipps für Messebesucher	42
Was gibt es Neues?	43
Was ist ein guter Reitplatz?	44

Reiten im Damensattel, das hört sich nach Aristokratie und längst vergangenen Zeiten an. Bilder von Sissi erscheinen vor dem inneren Auge, von feinen Damen in schicken Jagdkostümen, die auf ihren Pferden elegant und mühelos über Baumstämme springen. Das alles scheint lange vorbei zu sein, Frauen reiten seit Jahrzehnten im Herrensitz, und Reiterinnen im Seitsitz sieht man nur noch in Kostümfilmern und als Showeinlage bei Reit-sportgalas. Doch es gibt ein paar Reiterinnen in Deutschland, die sich ab und zu in den Damensattel schwingen und das auch gerne tun. Bettina Keil aus Willich-Anrath hat 1988 ihren ersten Damensattel bekommen. Die 43-Jährige stammt aus einer Reiterfamilie und war bereits als Kind vom Reiten im Damensattel fasziniert. Für sie ist es ein Stück Reitkultur, das erhalten werden muss. Heute ist sie Repräsentantin der britischen „Side Saddle Association“ (der britischen Damensattel-Vereinigung) in Deutschland und erste Vorsitzende des Vereins RID – Reiten im Damensattel e. V. Zurzeit hat der RID bundesweit etwa 100 Mitglieder, Tendenz steigend. Mit ihrem Florestan-Sohn Falcone startet Keil auf verschiedenen Damensattel-Turnieren im In- und Ausland, außerdem ist sie auf Damensattel-Turnieren des Öfteren als Richterin im Einsatz. Ihr Training absolviert sie auf der

Reitanlage Hülsmann in Willich. Sätze wie „das ist nicht gut fürs Pferd“, „man sitzt dabei ganz schief“ oder „das ist gefährlich“ hat die erfahrene Reiterin schon öfter gehört. Die genannten Vorurteile entkräftet sie jedoch überzeugend: „Wenn der Sattel gut sitzt, ist das Reiten im Damensattel für das Pferd kein Problem“, sagt Keil. Deswegen helfen sie und ihre Reitkollegin Bettina Grahner, die ebenfalls Regionalbeauftragte des RID ist, gerne bei der Suche nach dem passenden Sattel. Wichtig ist, dass die Pferde ausgewachsen und ausbalanciert sind, denn das Reiten im Damensattel ist anstrengender für den Pferderücken als das beidseitige Reiten. Da es aber eine Ergänzung des Reitalltags sein soll, sieht Keil hierin kein Problem. Zudem ist das Reiten im Damensattel „ein sehr höfliches Reiten“, wie sie sagt. Man lerne sehr viel über feine Hilfen und feine Reaktionen des Pferdes. Das ist ihrer Meinung nach eine sehr lehrreiche Erfahrung, die sich auch im Reitalltag nutzen lässt. Schlecht für den Reiterrücken sei der seitliche Sitz nicht. Denn kaum jemand reitet permanent im seitlichen Sitz, stattdessen ist diese Art zu reiten eine Abwechslung im Reitalltag. Einen Pluspunkt des Reitens im Damensattel verrät



Das ist der richtige Sitz: Leichter Entlastungssitz, Schwerpunkt nach vorne bringen, der rechte Unterschenkel muss senkrecht liegen, er gibt den Halt, die Schultern parallel zur Pferdeschulter ausrichten, die Hüften parallel zur Pferdehüfte positionieren.



Eine Aufstiegshilfe erleichtert das Aufsitzen. Bettina Keil setzt sich zuerst in den beidseitigen Sitz, anschließend schlägt sie das rechte Bein auf die linke Seite und legt es um das obere Sattelhorn.



Die korrekte Beinhaltung: Der linke Absatz wird nach unten gedrückt, während die rechte Fußspitze zur Pferdeschulter gedreht wird und nach unten zeigt. Eine Schlaufe am rechten Fuß dient dazu, die Reitschürze am Platz zu halten.

Die richtige Ausstattung

Wer im Damensitz reiten möchte, benötigt zunächst einen passenden Sattel. Es besteht die Möglichkeit, einen historischen Sattel zu erwerben, der dann von einem fachkundigen Sattler überprüft und eventuell aufgearbeitet werden sollte. Die Alternative ist der Kauf eines neuen Sattels. Bettina Keil empfiehlt zwei Sattlerinnen in Deutschland, die sich auf Damensättel spezialisiert haben und sich regelmäßig in England fortbilden: Saskia von Ehrenkrook aus dem schleswig-holsteinischen Agethorst und Viola Klose aus dem hessischen Schöneck. Die Sättel sind kostspielig, für Freizeitreiter geht es ab 2000 € los, wer sich intensiv dem Reiten im Seitsitz widmen und auch an Turnieren teilnehmen möchte, sollte mindestens 3000 € einplanen. Unverzichtbar ist an alten Sätteln, die kein Sicherheitssteigbügelschloss besitzen, die Verwendung eines Sicherheitssteigbügels. Zum Sattel gehört außerdem ein Balancgurt, der den Damensattel bei ruckartigen Bewegungen des Pferdes stabilisiert.

Für Turniere und andere öffentliche Auftritte werden eine braune Trense oder eine braune Kandare benötigt. Schwarzes Zaumzeug wird nicht getragen. Wer zu Hause im seitlichen Sitz seine Runden dreht, kann dies in ganz normaler Reitbekleidung tun. Für die Teilnahme an Turnieren ist eine Kleiderordnung vorgegeben, die in der Regel folgendermaßen aussieht: Habit in gedeckten Farben (bestehend aus Jackett, Weste und Reitschürze), helles Hemd bzw. Bluse mit Krawatte oder Plastron (Krawattenschal), Stiefel mit Sporen am linken Fuß, am rechten Fuß ein beliebiger Schuh/Stiefel, Handschuhe in Braun, Naturfarben oder Weiß, Gerte oder Reitstock, Kopfbedeckung wie Reithelm, Melone/Bowler oder Zylinder. Zu Melone oder Zylinder kann ein faltenloser Gesichtsschleier getragen werden. Das Haar sollte möglichst zu einem Knoten frisiert werden. Einige Reiterinnen nähern sich ihr Habit selbst. Bettina Keil rät dazu, das Reitkostüm von einem professionellen Schneider anfertigen zu lassen, der mit dem „Cavalry Drill“ – dem hochwertigen und schweren Wollstoff, der üblicherweise verwendet wird – gut umgehen kann. Ihr eigenes Habit hat sie von einem englischen Spezialisten anfertigen lassen, da sie selbst beruflich viel in England unterwegs war. Mit rund 700 € war das Kostüm nicht gerade günstig, „es ist aber eine Investition fürs Leben – wenn man nicht zunimmt“, sagt die Reiterin mit einem Augenzwinkern. hu

Kontakt und Ansprechpartner

■ RID – Reiten im Damensattel e.V., Kontakt über Bettina Keil, Jakob-Krebs-Straße 153, 47877 Willich-Anrath, Tel. (0 21 56) 10 91 12, E-Mail: kontakt@demensattel-duesseldorf.de, Internet: www.demensattel-duesseldorf.de.

■ Auf der Equitana finden Besucher den RID am Stand von Sattlerin Viola Klose (Sattlerei Klose) in Halle 12, Stand C 11. Außerdem wird es von Bettina Keil und ihren Vereinskolleginnen verschiedene Vorführungen zum Reiten im Damensattel auf der Messe geben.



Gerade Sitzfläche, ein großes Sattelblatt auf der linken und ein kleines Sattelblatt auf der rechten Seite, feststehendes Horn oben und Einschraubhorn unten – so sieht der typische Damensattel heute aus.

Keil schmunzelt: „Dadurch bekommt man eine super Bauch- und Rückenmuskulatur.“ Außerdem verbessere sich der eigene Reitstil, denn „im Damensattel spürt man jeden Fehler, den man sonst macht, ganz besonders“.

Die Hilfen sind beim seitlichen Sitz dieselben wie beim beidseitigen Reiten. Das rechte Bein wird beim Reiten im linksseitigen Damensattel durch einen Reitstock ersetzt. Beim Reiten im rechtsseitigen Damensattel, der deutlich seltener zu finden ist, wird das linke Bein durch den Reitstock ersetzt. Wer eine gute Einweisung in den richtigen Sitz bekommen hat, zum Beispiel durch einen von der Side Saddle Association geprüften Ausbilder, kann das Reiten im Seitsitz innerhalb von etwa zehn Reitstunden lernen.

Keil empfiehlt vor allem Anfängern, aus Sicherheitsgründen immer jemanden als Begleitung dabei zu haben. Zur richtigen Ausrüstung gehört ein Reithelm, der beim Springen und im Gelände selbstverständlich sein sollte.

Anne Huntemann



Zum klassischen Outfit gehört eine Reitschürze aus schwerem Wollstoff. Im Gegensatz zum geschlossenen Rock bleibt bei der hinten offenen Reitschürze der Platz unter Gesäß und rechtem Oberschenkel frei. Auf dem Boden wird die Reitschürze jedoch hinten hochgeknöpft.



Liebe zum Detail: Die Sandwichbox ist Teil des jagdlichen Outfits. Bei Prüfungen in England wird der vorgeschriebene Inhalt kontrolliert: eine silberne Sandwich-Dose mit Gurkensandwich (frisch) sowie eine kleine Glasflasche, gefüllt mit Tee oder Brandy.